

Stiftung B.C. Koekkoek Haus unterzeichnet

## Malerpalais bleibt kulturelle Brücke

25.6.97

KLEVE. Die Freude stand allen ins Gesicht geschrieben: Nicht nur Kleves Museumsdirektor Drs. Guido de Werd und Freundeskreisvorsitzender Paul Kratz strahlten, als gestern in einem der Salons des Hauses Koekkoek die Stiftung für den Erhalt des Malerpalais perfekt gemacht wurde. Über eine Million Mark sammelte der Freundeskreis, die NRW-Stiftung gab 1,5 Millionen, die Stadt Grund und Haus. So wird Haus Koekkoek erhalten bleiben und eine kulturelle Brücke zwischen

Kleve und den Niederlanden sein. Mit der Unterzeichnung des Stiftungsvertrages gestern in dem herrlichen klassizistischen Palais war nach der Sammlung der zweite Schritt getan. Der dritte und letzte wird die Eröffnung im Herbst sein, zu der das Haus mit einer großen Koekkoek-Ausstellung einlädt. Zusätzlich versprochen die Niederlande wichtige Werke Koekkoeks als Dauerleihgabe für Kleve. (Siehe dazu die Seite Feuilleton und den RP-Blickpunkt im lokalen Feuilleton).



Unterzeichneten den Vertrag: Manfred Palmen (links), Prof. Weise und Herbert Neseke (sitzend v.l.), Paul Kratz (2. v.l.) und Ulrike Sack. RP-Foto: Stade

## Vertrag unter des Künstlers Bildern unterzeichnet

KLEVE. Der Raum war wie geschaffen für die Unterzeichnung des „Stiftungsgeschäftes“, wie der Vertrag zum B.C. Koekkoek Haus offiziell genannt wird. Ulrike Sack, Justitiarin des Freundeskreises, die maßgeblich an der Ausarbeitung dieses Vertragsgeschäftes mitgewirkt hat, Paul Kratz als Vorsitzender des Freundeskreises B.C. Koekkoek Haus und Museum Kurhaus Kleve, Kleves Stadtdirektor Manfred Palmen und der Kämmerer der Stadt, Heinz Verfondern, sowie für die NRW-Stiftung deren Präsident Herbert Neseke und sein Stellvertreter Prof. Dr. Eberhard Weise setzten inmitten der Bilder Koekkoeks ihre Unterschrift unter den Vertrag. Damit ist die Stiftung B.C. Ko-

ekkoek Haus perfekt. Mit der Unterzeichnung der Urkunde wurden auch die „Organe“ der Stiftung, Curatorium und Vorstand, bestellt. Zum Vorstand gehören Britta Pinski, Dr. Eugen Schmülling, Rudi van Zoggel und als Vertreter der Stadt Kleve, Stadtdirektor Manfred Palmen.

Beim B.C. Koekkoek Haus finden drei Stifter zusammen: Der Freundeskreis, der 1 Million Mark gesammelt und zusammen mit seiner Sammlung eingebracht hat. Zusammen mit den 1,5 Millionen Mark der Nordrhein-Westfalenstiftung werden so die 2,5 Mio. Mark erreicht, aus deren Zinserträgen die laufenden Kosten für Haus Koekkoek jährlich getragen werden. mgr

Rheinische Post 25.06.1997

## Stiftung „B.C. Koekkoek Haus“ ist perfekt

15.6.97



Das Haus Koekkoek im Zentrum der Stadt bleibt für die Bürger offen.

Fotos (2): Museum

## Die Bürger stehen hinter Koekkoek

KLEVE. Haus Koekkoek bleibt den Klevern als ein offenes, für den Bürger zugängliches Haus erhalten. Dafür haben die Bürger gesammelt. Dafür haben die Bürger gespendet. Und das, woran vor einem Jahr noch keiner glaubte, ist perfekt. Gestern wurde der Stiftungsvertrag unterzeichnet. Ein Vertrag, der vor allem Sinnbild für den Einsatz der Bürger ist, der zeigt, daß gerade auch Ehrenamt und der Wille, scheinbar Unmögliches durchzusetzen, auch heute in wirtschaftlich schlechten Zeiten realisierbar ist: Eine Million Mark sammelten die Mitglieder des Freundeskreises, holten über 400 Einzelspenden ein. Die NRW-Stiftung gab 1,5 Millionen Mark, die Stadt Grund und Haus.

### Kraftakt

„Ein Kraftakt, der nur möglich war, weil sich viele gute Kräfte immens eingesetzt haben“, sagte gestern Freundeskreisvorsitzender Paul Kratz nach der Unterzeichnung des Vertrages im Haus Koekkoek. Er dankte vor allem der emsigen Arbeit von Schatzmeister Wolfgang Dommers und dem Einsatz von Justitiarin Ulrike Sack. „Sie haben das mit einer ganzen Menge von Ehrenamt möglich gemacht“, lobte Herbert Neseke, Präsident der NRW Stiftung, die Arbeit in Kleve.

Man sei in NRW stolz darauf, daß in diesem Land noch viele Initiativen des Bürgers leben würden. „Haus Koekkoek hat uns auch in Düsseldorf Spaß gemacht“, so Neseke.

### Vier Zoll zuviel

Zuvor hatte Kleves Bürgermeister Karl Thelosen an die Anfänge des Malerpalais in Kleve gedacht – das jetzt, genau 150 Jahre nach seiner Grundsteinlegung 1847, einer neuen Bestimmung entgegensteht. Damals, so fand der Bürgermeister in den Klever Archiven, habe Koekkoek auch eine Mahnung vom Bauamt bekommen, daß der Sockel des Hauses um vier Zoll über die Baulinie hinaus rage. Der Bau am Kavariner Tor sei begonnen worden, als das 10pfündige Roggenbrot 15 Silberlinge kostete. „Das war ein zweifacher Tageslohn“, erinnerte Thelosen. der Bürgermeister dankte aber auch den Bürgern, die das Haus über die Jahre gerettet haben, wie der Familie van Ackeren, dankte dem Schicksal, daß keiner der 700 Bomber, die Kleve bombardierten und nahezu dem Erdboden gleich machten, das Haus trafen.

„Eines dürfen sich die Klever bestimmen in ihr Stammbuch schreiben: Sie haben für Haus Koekkoek, für ihr Kulturgut ein zählbares Opfes gebracht“, so Thelosen. Und mit Zuver-



Blick in den Salon, der bald wieder geöffnet ist.

sicht schaute er auch in die Zukunft des Hauses: „Wer mit einem solchen Engagement soviel Kapital sammelt, der wird dieses Haus weiterführen können.“

Paul Kratz wiederum versprach, zur Eröffnung des Hauses eine Ausstellung zu bieten, die mit der Koekkoek-Ausstellung in Dordrecht vergleichbar sei. MATTHIAS GRASS

Rheinische Post 25.06.1997